

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr
b. 1/2 Spalt. Zeile und
ödnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einschaltung 10 S.
bei mehrmaliger
entsprechend Abat.

Mit dem
Vlauderfächchen,
Instr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

M 72

Mittwoch, den 30. März

1910

Bekanntmachung.

beiz. die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern Nr. 7 vom 19. April 1909 und im Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 19 vom 8. Mai 1909 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatliche Bezirksrindviehschau findet in Mittenfels auf dem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Platz vor dem unteren Schulhaus am Dienstag den 21. Mai 1910, vorm. 8 Uhr eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Fleckviehs, nämlich

- a) Farcen, sprungfähig, mit 2-6 Eckenstein;
- b) Röhre, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abfassungen zuerkannt werden:

- a) für Farcen zu 120, 100, 80, 60 M.,
- b) für Röhre zu 100, 80, 60, 40 M.

Zuschlagspreise

von 20 M. zu den ersten und zweiten Preisen und von 10 M. zu den übrigen Preisen

werden für solche Tiere erteilt, welche sich im Besitz von Mitgliedern einer von der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft anerkannten Zuchtgenossenschaft befinden im Bande geübt und in das Herdbuch der Zuchtgenossenschaft eingetragen sind, sowie deren Abstammung bei der Schau durch beglaubigten Herdbuchauszug nachgewiesen wird.

Die Herdbuchauszüge sind bei Zuchtgenossenschaftsleitern einzureichen, durch den Herdbuchführer, der den Einzelnachweis durch deren Herdbuchführer zu beglaubigen.

In Bezirken, in welchen keine von der R. Zentralstelle anerkannten Zuchtgenossenschaften bestehen, werden solche Zuschlagspreise außerdem auch für im Bande geühte und in die Herdbücher der Privatbesitzer eingetragene Tiere bewilligt, wenn die sachgemäße Zuchtbesorgung aus den auf der Schau vorgelegten Herdbüchern hervorgeht und die Abstammung der Tiere in einwandfreier Weise nachgewiesen wird.

Sowohl die Höhe als auch die Zahl der zu vergebenden Preise wird erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgestellt werden.

Darüber, welche sich am Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem Oberamt unter Benennung der von diesem zu bezeichnenden Anmeldeformulare einzumelden und spätestens bis zu der oben genannten Zeit auf dem Ausstellungsort anzufahren. Farcen müssen mit Kalfassung versehen sein und am Ausstellungsort vorgeführt werden.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß verspätet zugewandte Tiere zur Teilnahme an dem Preiswettbewerb nicht berechtigt sind und daß Farcen ohne Kalfassung zurückgewiesen werden.

Die Anmeldeformulare haben einige Veränderungen und Erweiterungen erfahren. Die von früheren Jahren her vorräthigen Anmeldeformulare können daher nicht mehr benutzt werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen Sachstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen.

Den 1. März 1910

Kommerell.

Politische Meberacht.

Wichtig! So warnt der Herrschaftsbesitzer des Lärmen, sehr v. Gernsbach, bei Besprechung der im neuen Strafgesetzbuch geplanten Verschärfung der Beleidigungsparagrafen: Ich meine, daß die bisherigen Strafbestimmungen ausreichen sollten, und zwar schon deshalb, weil auf die Höchststrafe in einem Jahre nur in einem einzigen Falle erkannt worden ist. Würden die Richter etwa auf höhere erkannt haben, wenn das Gesetz für die gleichen Fälle die Möglichkeit solcher Vorgehens hätte? Mit Recht ist die Übergroße Milde mancher Urteile in Beleidigungsfällen aufzufassen. Aber das lag dann doch nicht am Gesetz, das höhere Strafen schon jetzt zuläßt, sondern am Richter, der ihnen das von ihm erklärte Strafmaß für das richtige gehalten haben mag. Kann irgendwo spielen Zwangsverhältnisse, subjektive Empfindungen eine solche Rolle wie bei Beleidigungen? Der eine schilt sich im Bewußtsein seiner persönlichen Würde kaum von ihnen berührt und

verlangt nur einfache Feststellung der Wahrheit, allenfalls einen vorübergehenden Dinstittel für den Beleidigten; der andere, an einem hohen wunden Punkte getroffen, schneidet Raube und möchte seinen Gegner am liebsten ins Zuchthaus werfen. Wäre da nicht ein Jubel an Reglementierung, und Festlegung des erkennenden Richters wirklich vom Nebel?

Dennoch — die christliche, ausschließliche, jedes Hintergedankens einer mißbräuchlichen Anwendung verriegelte Absicht, das Privatleben zu schützen, darf nicht fallen gelassen werden. Es wird auch möglich sein, eine solche Bestimmung zu finden, aber nur dann, wenn sie mit keinerlei Nebenabsichten verknüpft wird. Nach der Vorlage der Regierung würde rechtlich der ganze deutsche Publikationsstand für vogelfrei erklärt werden. Denn kein pflichtgetreuer deutscher Publizist wäre dann sicher, sich in den Rahmen dieser Bestimmungen nicht zu versagen. Ein solches schändlich aber seinem Handte schwebendes Damoklesschwert würde auf den minder Starken demoralisierend, auf den starker Gefügten aber — ganz anders wirken und Strafen zeitigen, die sich zum öffentlichen Schandale, zu revolutionärer Erdbitterung, zum Kampf bis aufs Messer auswachsen würden. Die aber unheilbaren Schäden heranzutragen, wäre die Autorität der Justiz und damit des Staates, der eine solche Justiz auf sein Gewissen läßt.

Das Ergebnis der Romreise des Reichskanzlers Dr. von Bethmann-Hollweg ist in amtlichen Auslassungen, wie sie bei so hem Gelegenheiten üblich sind, in folgender Weise niedergelegt worden: 1. „Der Besuch hat einen unumstößlichen Beweis des herzlichen gegenseitigen Vertrauens gegeben, in dem Deutschland und Italien miteinander verbunden sind. In den politischen Unterhaltungen, die bei dieser Gelegenheit in Rom geschlossen worden sind, konnte zu gemeinsamer Verständigung festgestellt werden, daß die auf dem Dreieck beruhende Politik, die schon so lange eine Säule der europäischen Politik bildet, in beiden Ländern zu feste Wurzeln geschlagen hat, als daß sie von Wechsellinien in den Personen berührt werden könnte. Die Kabinette von Rom und Berlin sind sich in Übereinstimmung mit der Wiener Regierung insbesondere darin einig, daß sie im Orient die Erhaltung des Status quo erstreben. Sie begleiten die verfassungsmäßige Entwicklung der Türkei, sowie das Gedeihen der Balkanstaaten mit ihren Sympathien und unterstützen die einmütigen Bestrebungen aller Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens.“ — 2. „Der Besuch des Reichskanzlers beim Papst brachte den Wunsch des Herrn von Bethmann-Hollweg zum Ausdruck, dem Oberhaupt der katholischen Kirche, die in Deutschland so viele Millionen Anhänger zählt, seine persönliche Verehrung zu bezeugen. Bei dem Zusammenreffen des Reichskanzlers mit dem Papst und mit den leitenden Persönlichkeiten der Kurie haben die persönlichen Beziehungen in Deutschland naturgemäß einen besonderen Segenshauch der Unterhaltung gebildet. Anmachungen irgendwelcher Art zu treffen, lagen keine Gründe vor.“ — 3. „In Rate 1 schreibt das Wiener „Tribunenblatt“: In ihr dürfe man nicht nur die feierliche Deklaration zum Dreieck erblicken, sondern es werde der Dreieckspolitik auch eine Populäraktion zugesprochen, die sie sich nämlich der Alpen langsam aber redlich habe verdienen müssen, die sie aber nunmehr in voller Sicherheit genießt. Das Communiqué dekretierte abermals, daß das Bundesverhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn zu erhalten und zu stärken eine unüberwindliche Grundlage der europäischen Politik sei. Vergleiche man diese neue Kundgebung mit dem Wiener und Berliner Communiqué und nehme man hinzu das kürzlich in Wien ausgegebene Communiqué über die Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland, worin das einmütige Bestreben aller Großmächte festgestellt wurde, zur Erhaltung des Status quo auf dem Balkan mitzuwirken, und beachtliche man schließlich die neue Erklärung der Beziehungen zwischen der Türkei einerseits und Bulgarien und Serbien andererseits, so ergab sich ein erfreuliches Bild der allgemeinen Lage, namentlich derjenigen in Südosteuropa.“

Abdankung König Peters? Seit der Abreise König Peters geht in Belgrad das Gerücht, der König werde nach seiner Rückkehr zu Gunsten des Thronfolgers Alexander abdanken. Konstantin Alexander, der während der Abwesenheit seines Vaters Königsrechte ausübt, unterzeichnete bereits mehrere wichtige Erlassen und Dekrete. Das japanische Opan Dewal Bk wird von kaiserlicher Seite dahin informiert, daß Prinz Alexander am 30. Geburtstag Kaiser Franz Joseph als Großsohn nach Wien fährt.

Ma der montenegrinischen Grenze ist es in den letzten Tagen zwischen Arnauten, türkischen Grenzsoldaten und Montenegrinern zu mehreren blutigen Zusammenstößen gekommen. Bei Grzanitz und Bepitsch dauern die Scharammel an. Zwei Montenegriner und ein Arnaut sind bereits gefallen. Die montenegrinische Regierung hat Einspruch erhoben und droht, zur Selbsthilfe zu greifen, falls die türkische Regierung nicht sofort die Ruhe wieder herstellen läßt.

Zu dem zwischen Chile und Peru erfolgten Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird berichtet: Die Anerkennung peruanischer Briefen aus einigen Provinzen Chiles erfolgte, weil die Briefe sich gewissermaßen, daß von der chilenischen Verfassung für die Ausübung gottesdienstlicher Handlungen geforderte Patent sich ausstellen zu lassen, und weil sie trotz des Verbots weiterer gottesdienstlicher Handlungen vorzunehmen. Die Ausübung ihres Berufs wäre ihnen wie allen anderen ausländischen Briefkäufern gestattet worden, wenn sie die von der Verfassung vorgeschriebenen Erfordernisse erfüllt hätten.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold und Umgeb.

Nagold, den 30. März 1910

Turnsache. (Korr.) Am Ostermontag fand zwischen dem oberen und dem unteren Nagoldbezirk bei Jabelstein ein Kriegsspiel statt, ähnlich wie solchen in anderen Gegenden seit mehreren Jahren mit steigendem Interesse angestellt wird; die Vereine des unteren Teiles (Altdorf, Alzenberg, Calw, Hirsau, Mühlingen, Rebenhengst, Oltendorn, Simmelsbach, Unterschlagbach) unter Führung des I. Ganturwartes Prommer, Calw, die Vereine des oberen Teiles (Mittenfels, Schwanen, Hord, Nagold, Mühlberg) unter Leitung des II. Ganturwartes Riederer, Schwanen. Aufgabe des unteren Teiles (weiß) war, die Burg Jabelstein zu verteidigen, diejenige des oberen Teiles (rot) den Angriff auf dieselbe anzuführen. Das außerordentlich glückliche Wetter ließ auf eine zahlreiche Beteiligung seitens der Turner sowohl als des den Zuschauer anziehenden Publikums schließen und diese Hoffnung sollte nicht getäuscht werden, wiewohl schon der allberühmte Name Jabelstein anziehend auf jeden wackeren Turner wirkt. Mit Tagesgrauen herrschte bereits auf beiden Seiten der Parteien ein reges Leben, und es konnte befürchtet die weiße Partei den Vorteil ihrer Nähe zum Entscheidungsort durch weites Vordringen ihrer Vorposten erkämpfen, sobald die rote Partei schon gegen Erwartung früh auf erfahre gekobert ist. Durch den sehr gut organisierten Vorpostendienst war die weiße Partei auch bald in der Lage, von dem Kommando und den Bewegungen des Gegners Nachricht zu erhalten, bezw. sich ein ungefähres Bild des Angriffs zu machen. Die sich bei Jabelberg entwickelnde die Partei entzog sich durch geschickte Umgehung über Mitterbach der Beobachtung der feindlichen Vorposten bis in allernächster Nähe des Angriffspunktes. Eine nach der entgegengelegten Seite Station Leinach entsandte rote Kavallerieabteilung hatte den Zweck, durch vielseitige Bewegungen und Schwenkender die Aufmerksamkeiten abzuwehren. Um 12 1/2 Uhr erfolgte der erste Angriff, welcher von der gesamten roten Partei unterstützt verheerender Signale gleichzeitig und mit größter Energie angeführt wurde. Ergötzlich waren die Szenen, die sich dabei abspielten, insbesondere an den Stellen, wo die Angreifer ihr Ziel über hohe Mauern mittelst Leitern zu erreichen suchten. Wie fast voranzugucken, war, mußte das Spiel zu Gunsten der weißen Partei endigen, nachdem solche durch die außerordentlich glückliche natürliche Lage der Burg, sowie durch die große Uebermacht (174 gegen 94) im Vorteil waren. Bemerkenswert war dagegen die Felle, mit der die rote Partei trotz der vorausgegangenen großen Marschleistungen zum Schluß sich noch zeigte. Nach langer Stärkung zog die gesamte Turnsache mit Gung und Klang nach Calw, wo ein gemeinsames einfaches Essen im Café, s. das Hofkaffeehaus, nach Beendigung desselben den Verlauf des Spiels einer kritischen Beleuchtung zu unterziehen. Möge diese Veranstaltung dazu dienen, der edlen Turnsache weitere Bahn zu brechen. Gut Heil!

Remenbürg, 29. März. Wie seinerzeit das Oberamt Calw, so erläßt nun auch das Oberamt Freudenstadt eine Aufforderung zum Schutz der Stachpalmensträucher. Infolge der vielen Veränderungen durch Wanderer und Einheimische, durch Ausgraben von Eiden und Entdeckung von größeren Sträuchern sei der Bestand der Stachpalmen in den Waldungen bedeutend zurückgegangen; es sollte deshalb die schon recht selten gewordenen Stachpalme in jeder Weise geschützt werden. Pflicht jeder Gemeinde sei es, gegen das unerlaubte Wegnehmen der Pflanzen entschieden vorzugehen.



r Höfen a. E., 29. März. In der Nacht vom Donnerstag wurden in der Viktoriaallee mit einem großen Lärm die Säulen angebohrt, so daß die prächtigen Säulen, welche als Ornamente hochgehalten werden, zu Grunde gehen werden.

In Nasshalkenzimmern O. A. Salz hatten sich drei Bürger ein Floß gebaut und wollten damit im Weiler Rappes einsteigen. Plötzlich ging ihr Fahrzeug aus dem Weiler und alle drei fielen ins Wasser, das an der Stelle ziemlich tief ist. Einer blieb im Schlamm stecken und wäre ertrunken, wenn ihm nicht Hilfe geworden wäre. Die beiden anderen kamen aus eigener Kraft ans Land. Alle drei haben das Bad recht kalt gefunden, aber weiter keinen Schaden genommen.

r Stuttgart, 29. März. Die ältesten altdeutschen evangelischen Geistlichen sind Konfessionspräsident Dr. von Sandberger, geboren 1835, und Bischof von Berg in Schwabmünchen, geboren 1836, und als dritter Pfarrer Dr. Paulus in Rißberg, geboren 1839.

r Stuttgart, 29. März. Postschiffahrt. In dieser Hofreise wird, einem Bericht des Berliner Tageblatts zufolge, erzählt, daß Kaiser Wilhelm von seiner Ansicht, den Reppelindalton dem Kaiser Franz Josef vorzuführen, nicht abgehe. Wenn die Gesundheit des Grafen Reppelius es gestattet und das Wetter anhaltend günstig ist, also im Spätsommer, will Kaiser Wilhelm die Reppelinsahrt nach Wien vorzuziehen und bei der Ankunft des Postschiffes in Wien persönlich anwesend sein. Für diese Zeit ist auch ein Besuch Kaiser Wilhelms in der Jagdaußstellung geplant. Sollte die Balkenfahrt verschoben werden müssen, so wird die Ankunft Reppelius am 18. August in Sicht erfolgen.

Stuttgart, 29. März. Gestern nacht 11 Uhr fuhr ein mit 8 Personen besetztes Fahrzeug gegen die geschlossene Bahnhofsbarriere des Bahnhofs in der Wühlungerstraße. Die beiden Pferde überstiegen sich und fielen auf das Bahngelände, wo sie von dem herandrängenden Zug überfahren und getötet wurden. Der Wagen blieb vor der Schranke stehen, die Insassen wurden nicht verletzt. — Heute früh wurden in einer Fabrik in Dörlach 2 Arbeiter in dem Kanal, der von dem Gasterengangs- und Maschinenraum führt, ertrinkt aufgefunden. Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos. — Die Leiche der am letzten Freitag aus dem R. dar. geländeten Frauensperson wurde als diejenige einer Wittwe nachgewiesen festgestellt.

Stuttgart, 29. März. Infolge des milden Winters haben die hiesigen Brauereien Schwierigkeiten in der Beschaffung des erforderlichen Eisens gehabt. Auch in der letzten Woche sind größere Eisentransporte von auswärts hier eingetroffen, so vom schwarzen Grat und neuerdings auch vom Arberg. Die Aufwendungen, welche den Brauereien hieraus erwachsen, sind sehr bedeutend, u. a. muß am Kelberg der Wagen Eis mit 60 Kronen bezahlt werden, wozu noch die Transportkosten kommen.

r Wetzlar, 29. März. Bei dem Gemeindefest in Dornstetten war außerordentliches Kaffeeverbot. Dabei wurden Unregelmäßigkeiten und ein erheblicher Mangel gefunden. Die Gemeinde ist durch die Ration gedeckt. Der Gemeindefest wurde vom Oberamt, wo er sich freiwillig gestellt hatte, sofort seines Amtes enthoben.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen E. I. 3 des Kaisers, wonach den Teilnehmern an folgenden willkürlichen Unternehmungen in Südwestafrika das Jahr 1908 als Kriegsjahr anzurechnen ist: Patrouillen-Expedition bei Gibeon am 27. August 1908, Unternehmungen und Zusammenkünfte vom 18.—26. August 1908 beim Einfall der Potentatendebatte unter Führung von Abraham Kalf in das Schutzgebiet.

Berlin, 29. März. In der Nacht zum ersten Feiertag drangen Eindringler in die Bureaukammer der Firma Röhler ein. Sie hatten bereits einen Geldschrank angeknackt, als eine Alarmanlage in Tätigkeit geriet. Fünf Schußwunden gingen den Eindringern mit erheblichen Verwundungen entgegen und nahmen sie fort. — Auf einem Postamt im Zentrum Berlins verschwand vor einigen Tagen ein Geldbrief aus Königsberg i. Pr., der 800 M. enthielt. Als des Diebstahls dringend verdächtig wurde ein Beamter des Postamts verhaftet und der Tat überführt. Das Geld konnte bisher nicht ermittelt werden.

h Berlin, 29. März. In: Rammesmann-Angelegenheit. Wie der Nationalzeitung von österreichischer Seite mitgeteilt wird, werden unmittelbar nach den Osterfeiertagen die Einigungsverhandlungen zwischen dem Rammesmannpublikum und der Union des mines aufgenommen werden. Bekanntlich hatten sich die Gebrüder Rammesmann geweigert, in Vergleichsverhandlungen einzutreten, bevor der Reichstag in der Frage gesprochen hätte. Nachdem dies geschehen ist, glaubt man, daß die Verhandlungen sehr bald in Gang kommen und zu einem baldigen Teils befriedigenden Ergebnis führen werden.

Pforzheim, 29. März. Bei einem Orkanflug führte der Sohn des Hiesigen Weber auf der Bergstraße über dem Wald mehrere Meter von einer Mauer herab und wurde lebensgefährlich verletzt. Er brach beide Arme und einen Fuß, erlitt einen Schädelbruch und wurde am Kopf verletzt. 2 Stunden lag er, ohne Bewußtsein von sich zu geben. Man brachte ihn ins Spital, wo er in Lebensgefahr schwebt.

Pforzheim, 29. März. Die Stadtverwaltung hat an die Regierung ein Gesuch um Einstellung der Konzession zum Betrieb und Bau einer elektrischen Straßenbahn gerichtet. Sofort nach Genehmigung wird mit dem Bau begonnen werden.

Eine Brandgeschichte bildet zur Zeit in Karlsruhe den Gegenstand lebhafter Erdbeben. Es handelt sich um die Verhinderung schulpflichtiger Mädchen, Es sollen bis jetzt 15 Mädchen in die Kugelgelegenheit verwickelt sein. Die Verhaftung zweier Einwohner hängt damit zusammen. Die beiden Beschäftigten sollen aber nicht die Einzigen sein, die sich in dieser Sache gegen das Moral- und Strafgesetz vergangen haben. Auch in Rastatt sollen Minderjährigen in dieser Sache eingeleitet worden sein. Das Schlimmste dabei ist, daß mehrere der Mädchen durch ihre Verwirrung nicht nur seelisch, sondern auch körperlich krank geworden sind.

h Posen, 29. März. Infolge einer Explosion in den Garb-Becken Rühlthal bei Bromberg floh ein großer vierstöckiger Turm in die Luft, wobei ein Arbeiter getötet wurde.

Riel, 29. März. Die hier eingeführten dänischen Kinder reagierten auf die Tuberkulin-Impfung und wurden getötet. Das gleiche geschah in Hensburg, Rypenrode und Bahnsfeld. Infolge der verschärften Kontrolle des eingeführten dänischen Viehs verzögerten die Beschränkungen einen Ausganges Erfolg. Daran schließen die Exporteure Dänemarks den Versand nach Deutschland ein.

Ausland.

Petersburg, 28. März. Das Festen der Jarin. Bei der Jarin fand gestern ein Empfang der Hofgesellschaft statt. Das Aussehen der Jarin war ein gutes. Sie bestand sich in heiterer Stimmung und erklärte, daß sie sich jetzt wieder vollständig wohl befinde.

London, 28. März. Die Sibiri-Inseln wurden von einem schweren Jökull heimgeschlagen, der großen Schaden angerichtet hat. Ohne Zweifel sind auch Menschen umgekommen. Der englische Kolonialminister hat vom Gouverneur der Inseln die Schrecken nachricht in einem kurzen Telegramm erhalten, daß vom 24. März datiert ist. Einzelheiten fehlen noch.

h London, 29. März. Explosionsunglück auf einem Kreuzer. Wie aus Manila hierher telegraphiert wird, explodierte auf dem Kreuzer Charleson ein Geschütz beim Schießversuch. 8 Mann wurden getötet oder verwundet. Der Beschlag eines Geschützes war abgeflogen, wodurch sich das Unglück ereignete.

Der Brand von Desoerits.

Budapest, 28. März. Ueber die Vorgänge bei dem Brande liegen folgende Einzelheiten vor: In einer im Hofe des großen Semmelweis-Hauses befindlichen Holzschmiede, die schon wiederholt zur Abhaltung von Bällen und sonstigen Schaustellungen benutzt wurde, war für Sonntag nacht eine Tanzveranstaltung veranlaßt worden. Da waren aus Desoerits und den umliegenden Ortsteilen etwa 400 Gäste erschienen, zum Teil junge Burken und Mädchen im Feste. Gegen 10 Uhr abends war die Gesellschaft beisammen und um nachmittags 12 Uhr abgehalten und den Zutritt von Personen, die ein Eintrittsgeld nicht entrichteten, zu verweigern, wurde bei Beginn des Tanzes die einzig vorhandene Tür der Schmiede von außen verriegelt. Gegen Mitternacht, die Unterhaltung war eben im besten Gange, wurde ein zur Verzierung dienender Reifzug von einem sich lösenden Sampion in Brand gesetzt. Im Verlaufe von wenigen Minuten fand die ganze Schmiede, die zum Schutz gegen Regen tagsvorher mit frischen Rohbündeln bedeckt worden war, in hellen Flammen, die in dem irrenden Reife, den zur Aufschmelzung verwendeten Sampion, Papierstücken und der Bedachung überreiche Nahrung fanden. Furchtbare gelbende Dünste wurden laut, denn von dem einströmenden Dache wurden die letzten Reiter der Tänzerinnen in Flammen gehüllt und in der Schmiede, die binnen wenigen Minuten lichterloh brannte, entstand unter den dort eingeschlossenen ein Kampf um Tod und Leben. Alles drängte zu dem einzigen Ausgange der jedoch vernagelt war. Bis man im Dorfe selbst Kenntnis von dem Brande erhielt und dann alles auf den Schanplatz der Risakroffe eilte, war es bereits zu spät. Mindestens 300 Personen lagen unter den noch immer brennenden Trümmern der Schmiede als gräßlich verkohlte Leichen, während etwa 80 Personen, mit furchtbaren Brandwunden bedeckt, sich in Schwärmen wälzten. Viele der Verunglückten haben durch Ertrinken den Tod gefunden, viele wurden von den Nachbarn umhergetragen und die Leichen liegen in unentwirrbaren Räumen übereinander. Die Bergweisung in der etwa 2000 durchwegs ungarische Einwohner zählenden Ortsteil war eine unglückliche. Aus den Nachbarnen haben kamen wohl bald Feuerwehre und Kerye, aber es fehlte an den primitivsten Hilfsmitteln. Noch im Laufe der Nacht wurden diese Schwerverletzte in die nächste Stadt Szatmar mit gebracht, wo ihnen ärztlicher Beistand erteilt wurde. Nur die wenigsten der Schwerverletzten überlebten mit dem Leben davonkommen. Heute ist bereits Mitleid in der Ortsteil eingetroffen, um die Bergung der Toten zu ermöglichen. Die behördliche Untersuchung hat die eigentliche Entstehungsurache des Brandes noch nicht festgestellt.

Wien, 29. März. Aus Szatmar wurden gestern 360 Särge nach Desoerits gebracht. Vor der Gemeinde liegt eine große Wagenburg. Aus allen umliegenden Ortsteilen sind Beibringende herbei gekommen, die sich nach ihren Angehörigen erkundigen. In diesen Häusern sind nur kleine Kinder und alte Frauen am Leben geblieben. Die Kinder wurden von der Behörde in Obhut genommen. Auf dem Schanplatz der Risakroffe spielten sich erregende Szenen ab. Die Angehörigen gehen die Reihen der verlassenen Bekannte ab und suchen nach ihren Vermissten. Von den im Spital befindlichen Verletzten erzählt einer, der Brand sei dadurch entstanden, daß eine Petroleumlampe explodierte, wodurch die Papier-Satunen und die Reife-

Gurkanden an den Mägen Feuer fingen. Er fand in der Mitte der Schmiede und eilte sofort nach Ausbruch des Brandes nach dem einzigen Ausgange zu. Dabei fiel die brennende Glut auf ihn und seine Tänzerin. Ueber die Körper der anderen hinweg gelang es ihm, ins Freie zu gelangen und auch seine Tänzerin, die ebenfalls ins Spital gebracht wurde, mit herauszuführen. Er hatte Brandwunden am Kopf, seine Tänzerin an Kopf und Brust erlitten. — Nach den letzten amtlichen Mitteilungen beträgt die Zahl der Toten 344, die der Verwundeten 160.

Widwärtige Todesfälle.

Christian Geiser, Händler, 64 J. Wittthal; Friedrich Rapp, 28 J. Wiffatt; Ernst Koch, 26 J. Rosenbürg; Katharina Ojengemach, Witwe, 69 J. Reunbürg.

Wer auch im Frühjahr und Sommer mitsprechen will,

wenn man am Biertisch, in Versammlungen oder im gemütlichen Beisammensein mit guten Freunden und Nachbarn sich über das Neueste auf dem Gebiete der Politik und über alle sonstigen wissenswerten Ereignisse unterhält,

der muß

nicht nur während des Winters, sondern auch in der schönen Zeit des Jahres

eine Zeitung lesen!

der darf, ist er ein Landmann, nicht sagen: „ich habe keine Zeit“, und ist er ein Städter, nicht glauben, „daß im Frühjahr und Sommer ja doch nichts passiert!“ Das wäre grundfalsch. So viel Zeit, um in sein Blatt zu sehen, hat ein jeder, und wäre er auch noch sehr mit Arbeit überbürdet, ja noch mehr: einige Viertelstunden Zeitung lesen wird ihm eine Erholung sein, und daß im Sommer nichts passieren sollte, das glaubt doch sicherlich keiner von uns im Ernst, denn die Weltgeschichte und das Hasten und Treiben der Menschen, das Kommen und Gehen auf dem großen Welttheater — das alles trägt ganz und gar nicht darnach, ob es Sommer oder Winter, Herbst oder Frühjahr ist, es geht seinen Gang weiter, neues und immer wieder neues mit sich bringend.

Aber, wie vor Weihnachten im Interesse der heimischen Geschäftswelt die Mahnung und Bitte an uns herantritt: „Kauft am Orte!“ „Kauft am Orte!“, so kann es mit demselben Rechte und zu aller Zeit, im Winter wie im Sommer, heißen:

Leset das heimatische Lokalblatt!

erneuert bei Zeiten das Abonnement auf der Post oder bei den Voten, damit der „Gesellschafter“ auch ferner pünktlich zugestellt werden kann, und werbt im Freundes- und Bekanntenkreise neue Leser und Inserenten für die Zeitung an, in der nicht nur alles Wissenswerte von nah und fern zu lesen ist, in der in erster Linie das Leben und Treiben der Heimat sich wieder spiegelt und welche die Interessen der Bewohner von Stadt und Land unserer Gegend zu vertreten seit Jahren bemüht ist.

Der billige Abonnementspreis ermöglicht auch dem weniger Bemittelten unser Blatt zu halten.

Die Expedition des „Gesellschafter“.

Hierzu das Blaueflüßchen Nr. 13.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser Regod.) — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gant.





Die Stadtgemeinde Nagold verkauft Nadelholz-Stammholz im Submissionswege

und zwar: ca. 1000 Langholz-Stämme III. bis VI. Kl. — also Bauholz — mit ca. 440 Fm., sowie ca. 200 Sägholz-Abschnitte I. bis III. Klasse nebst etlichen stärkeren Langholzstämmen I. bis III. Klasse — also Bretterware lieferndes Holz — mit ca. 230 Fm., meist Fichten, sodann auch Weißtannen und wenige Fichten in größeren und kleineren Losen, das Ausschußholz abgefordert. (Die Stämme sind wie in Staatswaldungen nach geraden Zentimetern gemessen.)

Die Offerte sind in Prognien der Expedite, für jedes Los abgefordert, spätestens bis

Dienstag, den 5. April, vormittags 10 Uhr

verschlossen, mit dem Adressat „Offerte auf das städtische Nadelstammholz“, bei der Stadtpflege einzureichen, worauf sofort die Öffnung und Besetzung des Offerts auf dem Rathhause erfolgt, welcher die Submittenten beizuwohnen können. Tags darauf wird der Gemeinderat über den Verkauf entscheiden und werden dann die genehmigten Lose am nächsten Tage an die betreffenden Meißbietenden zugeschrieben, welche bis zur Ankunft dieser Nachricht an ihre Offerte gebunden bleiben. Auf Verlangen werden die Maßstäben die Lose vor dem Verkaufstage vorgelegt. Zuschläge wären alsbald rüch zu bestellen und dann dem Mittwoch, 30. d. M. ab zu beziehen bei der

städtischen Forstverwaltung.

Oberamtsstadt Nagold.

Aufforderung betreffend die Hundeabgabe.

Die Hundesteuerpflichtigen werden hiermit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das kommende mit dem 1. April beginnende Steuerjahr aufgefordert.

Rechtzeitig für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist das Halten des steuerbaren Hundes am 1. April und, falls der Hund erst später das Alter von 3 Monaten überschreitet, für den Rest des Jahres das Halten jenes zu diesem Zeitpunkt.

Auf den 1. April haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche zu diesem Zeitpunkt einen Hund von steuerpflichtigem Alter halten, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben.

Diese Anzeige hat spätestens bis 15. April zu geschehen. Wer am 1. April einen im Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls bis 15. April Anzeige zu erstatten, wenn er von der Steuer für das neue Jahr befreit sein will.

Abmeldung außer dieser Zeit befreit nicht von der Steuer. Die An- und Abmeldungen haben schriftlich oder mündlich bei der untergeordneten Gemeindebehörde (im alten Rathhause) zu erfolgen.

Die Hundeabgabe beträgt jährlich 12 M einschließlich 4 M Zuschlag. Von letzteren befreit sind nur die zum Halten von Schafen verwendeten Hunde.

Im Übrigen wird auf das am Rathhause angeschlagene Plakat hingewiesen.

Den 14. März 1910

Der Gemeindebeamte für die Hundeabgabe:
Stadtpflichtiger Verz.

Oberschwandorf.

Straßen-Sperre.

Infolge Ausführung von Grabarbeiten zur Wasserleitung kann die Straße von hier nach Beihingen in den nächsten 8 Tagen mit schweren Fahrzeugen nicht befahren werden.

Den 29. März 1910.

Schultheiß: namt.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Horb hat hiervon nachgelaut, die ihr am 28. April 1905 erteilte Erlaubnis zur Abhaltung eines Schweinemarktes je am ersten Dienstag der Monate Januar, Februar, Mai und Juli bezw., wenn auf diese Tage ein Feiertag fällt, am darauf folgenden Werktag auf weitere 5 Jahre zu verlängern. Die Verlegung auf den darauf folgenden Werktag soll künftig auch dann stattfinden, wenn auf die fraglichen Diensttage ein nicht bürgerlicher katholischer Feiertag fällt.

Etwasige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Besuchs sind bis zum 12. April d. Js. hier anzubringen.

Horb, den 29. März 1910.

R. Oberamt:
Kaminmann Käfer.

Geld-Gesuch.

Suche auf 1. Hypothek auf ein Wohn- und Oekonomie-Haus nebst ca. 30 Morgen Gütern Mk. 16 400.—

Albert Pressburger, Immobilienbüro,
Horb a. N., Telephon Nr. 38.

Pferd-Verkauf

am Donnerstag, 31. März
morgens 8 Uhr auf der Kanzlei
der Stadtpflege in Nagold,
gegen sofortige Bezahlung.

Nagold.

Ein solider fleißiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
Güterbeförderer Geh.

Williges, fleißiges

Mädchen

für dauernde Arbeit
in unsere Druckerei auf
1. Mai gesucht.

Verlag des „Gesellschafter“

Patzenbach.

Bestellungen auf Koks, Briketts, Ruß- und Anthrazit-Kohlen

soll Sommer- u. Herbstlieferung
unmittelbar entgegen
Fr. Schuler, Schlosser.

Göhringen.

4 Btr.

Frühkartoffel

verkauft
Georg Handt.

Eberhardt.

2 Kühe,

(wobei 1 neu-
melkig) und

1 trüchtige Kalbin

(36 Wochen) steht dem Verkauf
aus am Freitag den 1. April,
nachm. 3 Uhr.

Erhard Red.

Geld-Gesuch.

2500 M sucht gegen
gute Sicherheit aufzunehmen.
In Erwähnung in der Exped. d. Bl.

Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Alleinverkauf:
Apoth. Nagold,
„ Altensteig,
„ Wildberg.

Iselshausen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche wir bei dem Hinscheiden unserer I. Mutter,
Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Christiane Rauser,
alt Schultheissen Wwe.,

erfahren durften, für die zahlreiche Beisegleitung
von hier u. auswärts sagen den herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Wildberg-Effringen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Bekanntgabe, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 31. März 1910

in das Gasthaus „Zur Post“ in Wildberg freundlich einzuladen.

Georg Schmid

Katharina Bihler

Sohn des

Tochter des

verst. Georg Schmid,

verst. Michael Bihler, Maurer

Oberfänger in Wildberg.

in Effringen.

Ausgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies Rath jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Persil

gibt blendend weiße Wäsche, erspart
die Rasenbleiche und spart Zeit,
Arbeit und Geld! Allezeitige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannte

Henkel's Bleich-Soda

24

Zur Ausführung von Terrazzoböden

sowie sämtlicher Terrazzoarbeiten,

Fugenlose Böden, Holz- und Korkestrich
als Linoleumunterlage.

Bodenbeläge in Ton- und Steinzeugplatten.

Wandbeläge Fayence- und Majolikaplatzen

fertigen durch geschulte Fachleute

Wohlleber u. Weimer,
Nagold. Baugeschäft.

NB. Terrazzowasserfestlegearbeiten halten stets
auf Lager.

Raster stehen gerne zu Diensten. D. O.

Lehrverträge empfiehlt

G. W. Jaifer.





Su haben in Nagold bei: E. Schre.



Eparfame Handfransen... Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle...

Museum Nagold. Freitag, 1. April Gesellschaftsabend im Hotel z. Post.



Su haben in Nagold bei: E. Gauß.

Nagold. Konfirmanden 1910.

Evangelische (Des Herrn Dekans). Knaben. Friedrich Neule, Christian Tafel, Stefan Hermann...

Nagold. 3-4 tägige Maurer. Haben sofort dauernde Beschäftigung bei Weimer & Wohlheber.

Schwarzwald-, Bezirks-, Fremden-Verkehrs- und Lokalverschönerungs-Verein Nagold.

Die Generalversammlung findet statt am Sonntag den 3. April 1910, abends 7 Uhr im Gasthof zum „Rössle“.

Anlig's Kandiierter Korn-Kaffee. Su haben in Nagold bei: Chr. Bahl.

Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie. Am Sonntag den 3. April a. c. nachm. 1/5 Uhr findet die Versammlung im Saale des Gasthofes zum Rössle in Nagold statt.

Oberjettingen. Todes-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser I. Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater Gottfried Wörner, alt, Bäcker, am Dienstag abend nach langem Leiden im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist.

Schellfische, zum Baden feinste Merlans und Backfische ein in bekannt guter Ware. A. Gropp, h. Ruter.

W. Idberg, 29. März 1910. Trauer-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter Margareta Weick, geb. Schalble, nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 84 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Bergamentpapier d. G. B. Bauer. Anlig's Kandiierter Korn-Kaffee. Su haben in Nagold bei: E. Schron.

Nagold. Bringe heute u. morgen (Donnerstag) einen Transport schöne, kleine Läuferschweine in meinem Stall zum Verkauf. Chr. Kienle, Schweinehändler.

Table with market prices for various goods like flour, butter, and grain in Nagold, 26 März 1910.

Rontschke d. G. B. Bauer. Anlig's Kandiierter Korn-Kaffee. Su haben in Emmingen bei: Geschw. Reuz.

